Wenn nach stundenlanger Finsterniß der Sturm sich allmälig legt, dann erscheint noch tagelang die Sonne jedes blendenden Glanzes beraubt, wie durch ein dunkelblaues Blendglas verdeckt.

Im Ping-fan-Thale war die Vogelwelt reichlicher vertreten als in den südlicher gelegenen Lößgebieten. Wir erblickten zahlreiche Geier und Sperber, Fasanen, Tauben, Amseln, Lerchen, Elstern, Raben, Finken, Spatzen, Kraniche, Wildenten, Störche 2c. In den höher gelegenen, felsigen Gebirgen leben viele Gemsen, in den Thalschluchten ließen die Füchse und Wölfe nur noch wenige Hasen am Leben. Eine kleine Hamster-Species hat den Thalboden allerorts durchwühlt und wird bei ihrer ungeheueren Menge dem chinesischen Bauer ein arger Feind.

Seitdem wir die Provinz Kan-su bereisten, ging uns das Brod nicht aus. Ja, an manchen Orten, wie z. B. in An-ting-shien, bereiten die Chinesen ein Gebäck aus Weizenmehl, das selbst einem europäischen Backofen zur Ehre gereichen würde. Das sogenannte Dampfbrod ließ freilich Vieles zu wünschen übrig, denn solche halb aus Erde und Sand, halb aus Weizenkleie erzeugte Präparate glichen verunglückten, rohen Klößen. Ein bei den Chinesen ungemein beliebtes Reisebrod, d. i. ein aus Weizenmehl gedrehtes und ausnahmsweise in Schweinefett gesottenes Gebäck, wird Ma-hoa genannt. Wir fanden es ziemlich schmackhaft und genossen es bei jeder Mittagsrast in den Wirthshäusern.

Feinere, dafür aber reichlich mit Oel präparirte Bäckereien fanden wir nur in den größeren Städten, und ich rathe hier künftigen Reisenden an, nicht zu versäumen, in Lan-tschou-fu den sogenannten Tschi-tan-kao (Gugelhupf) und in Si-ning-fu die Tschi-tan-schö(r) (Hohlhippen) zu verkosten.

Wir haben nun die kleine Stadt Ping-fan-shien erreicht, und da der Ort die Aufmerksamkeit des Reisenden weder durch die Lage noch durch größere und reichgeschmückte Bauten fesselt, so sei es mir gestattet, mich einige Augenblicke mit unseren chinesischen Dienern zu beschäftigen, wenigstens mit jenen, die wir nach einem mehrmonatlichen Zusammenleben etwas näher kennen gelernt haben.

Sin, der Dolmetsch, ist ein junger, anscheinend ruhiger, guter Phlegmatiker, der als Interpret vorzügliche Dienste leistet, wenn es sich um